

Praktikum- Rayito de Luz in Guatemala

Vor dem Praktikum

In meiner Tätigkeit als zukünftige Lehrkraft ist Flexibilität sowie die Einarbeitung in neue Themengebiete erforderlich, vor allem vor dem Hintergrund, dass man Unterrichtsfächer unterrichten wird, die man nicht studiert hat. Ich erhoffe mir, dass ich während des Auslandsaufenthaltes genau diese Kompetenzen vertiefen und verbessern kann und es mich ebenso schult, mich innerhalb kurzer Zeit auf neue Kinder einzulassen und diese in ihrem Schulalltag bestmöglich unterstützen zu können. Ich freue mich auch darauf neue Unterrichtsmethoden kennenzulernen, fernab von der Ausrüstung an deutschen Schulen.

Ich bin gespannt, wie man Kinder beim Lernen unterstützen kann, die vermutlich zum Teil auch mit Problemen wie Armut oder Mangelernährung zu kämpfen haben, die in dem Umfang in Deutschland nicht auftreten.

Darüber hinaus interessiere ich mich dafür, wie das Schulsystem in einem nicht europäischen Land funktioniert, welche Bildungsabschlüsse absolviert werden können und wie die Gestaltung der Lehrpläne erfolgt. Ich interessiere mich für die strukturellen Unterschiede zwischen den Schulen Guatemalas und Deutschlands. Des Weiteren bin ich gespannt aus erster Hand zu erfahren, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es in der Lehrerbildung gibt und welche fachlichen und pädagogischen Schwerpunkte in Guatemala gesetzt werden. Außerdem interessiere ich mich für die Gründe des hohen Analphabetismus in Guatemala und wie man diesem im Schulsystem entgegenwirken kann.

Ich nehme mir persönlich vor, dass ich allen Situationen mit Neugierde begegnen werde, jedoch nachfragen werde, sofern ich Dinge (aufgrund der Sprache) nicht verstehe oder nach meinem Ermessen gefährlich sein könnte. Durch den Aufenthalt in Chiquimula und Gespräche mit der Gastfamilie und dem Lehrerkollegium erhoffe ich mir ein gutes Gespür für die Einschätzung von potenziellen Gefahrensituationen zu gewinnen.

Während des Praktikums

Die Schule „Rayito de Luz“ in Guatemala beginnt wie deutsche Schulen um 8:00 Uhr. Meine Gastmutter ist ebenfalls Lehrerin an der Schule und wir sind um 7:00 Uhr an der Schule um Vorbereitungen für den Unterricht zu treffen. Ab 07:30 Uhr kommen die ersten Kinder in die Schule und werden liebevoll durch die Lehrkräfte durch Umarmungen begrüßt. Im Gegensatz zu deutschen Schulen werden die Lehrkräfte hier mit dem Vornamen angesprochen, was entgegen des deutschen Schulsystems zu einem liebevolleren Umgangston beiträgt.

Bedingt durch die Corona Pandemie besuchen momentan maximal vier Kinder eine Klasse. Somit handelt es sich um einen deutlich geringeren Betreuungsschlüssel als in Deutschland, was eine intensive Förderung und Betreuung der Schüler ermöglicht. Die Klasseneinteilung erfolgt jahrgangsstufenübergreifend und erfolgt vielmehr aufgrund des Grades der Behinderung. Wie auch in Deutschland stehen viele Materialien zur Verfügung. Allerdings werden viele Materialien vor Ort durch die Lehrkräfte selbst gebastelt, dafür werden beispielsweise auch alte Eierkartons etc. verwendet. Aufgrund der Corona Pandemie bleibt der Großteil der Schüler nur 1,5 Stunden bis 09:30 Uhr in der Schule. Die Schüler kommen nur zweimal pro Woche in die Schule und bekommen für die anderen Tage Arbeitsaufträge. Somit findet insgesamt deutlich weniger Unterricht als an deutschen Schulen statt, was zulasten der Qualität des Unterrichts und der Bildung der Schüler geht.

Wie auch an deutschen Schule bemühen sich die Lehrkräfte wenig Lehrersprache zu verwenden und nutzen bestimmte Symbole, um für Ruhe und Aufmerksamkeit zu sorgen.

Nach einer Stunde Unterricht frühstücken die SuS gemeinsam, aufgrund der Corona Lage bringen die SuS das Essen von zu Hause mit, bei einem regulären Schulbetrieb bekommen die SuS Essen durch die Schule, welches von der Schulköchin zubereitet wird.

Am Ende des Schultages werden die SuS durch Umarmungen seitens der Lehrkräfte verabschiedet. Insgesamt sind auch innerhalb der Schülerschaft mehr Umarmungen zu beobachten als an deutschen Schulen.

Wie auch an deutschen Schulen gibt es eine Sportlehrkraft, welche ausschließlich für den Sportunterricht an der Schule zuständig ist. Auf dem Schulgelände gibt es einen Spielplatz mit Rutschen, Schaukeln und Klettergerüsten. Darüber hinaus verfügt die Schule über Fußball- und Basketballkörbe, an welchen sich die SuS austoben können. Im Sportunterricht werden häufig Luftballons eingesetzt, da die Schule nicht über viele Bälle verfügt.

Aufgrund von Krankheit der Sportlehrkraft habe ich eine Sportstunde gehalten, dabei habe ich einen Parcour aufgebaut, bei welchem die SuS über und in verschiedene Materialien (Reifen, Leiter etc.) hüpfen mussten und am Ende mussten Kegel mittels eines Balls umgeworfen werden. Hierbei war eine Differenzierung je nach Können der SuS möglich, da man die Aufgabenstellungen (hüpfen mit einem oder zwei Beinen, außerhalb oder innerhalb der Reifen etc.) variieren konnte und somit alle SuS ein Erfolgserlebnis hatten.

Anlässlich des Weltkindertages hat am Vormittag ein Elternsprechtag für alle Eltern stattgefunden und im Anschluss wurde Essen (Eier, Früchte und Reis) an die Eltern verteilt. Besonders bemerkenswert fand ich dabei, dass während der Versammlung für die Eltern das Thema Sexualität thematisiert wurde und dabei beispielsweise über Masturbation, Verhütungsmittel und sexuellen Missbrauch gesprochen wurde. Sexualität wird in Guatemala stark tabuisiert und da einige Eltern der SuS weder lesen noch schreiben können, ist es erforderlich, Informationsveranstaltungen dieser Art an der Schule durchzuführen. An diesem Tag waren keine Kinder in der Schule. In Deutschland würden Veranstaltungen dieser Art nachmittags oder abends stattfinden, um den Schulbetrieb und die Betreuung der SuS aufrecht erhalten zu können.

Im Rahmen einer Vertretungsstunde habe ich mit sieben Kinder der Jahrgangsstufe (4 bis 6) Fische aus Origami gebastelt. Dies dient der Förderung der Feinmotorik und dient der Förderung der Kreativität. Im Rahmen meines Praktika an der Schule hospitiere und unterrichte ich in verschiedenen Klassen. Aus diesem Grund kannte ich die einzelnen SuS noch nicht so gut, da ich in einigen Situationen nicht einschätzen konnte, ob die SuS mich nicht verstehen oder Teil der Behinderung ist. Beispielsweise habe ich erst im Nachhinein erfahren, dass ein SuS unter Mutismus leidet. Insgesamt funktioniert die Kommunikation mit den SuS jedoch sehr gut, da diese vor allem einfache und kurze Sätze verstehen. Zusätzlich habe ich an der Tafel die Falanleitung für die SuS visualisiert. Es war schön zu beobachten, dass sich die SuS gegenseitig aushelfen, wenn ein Kind beispielsweise keinen Kleber oder keine Schere dabei hat. Insgesamt wäre die Stunde ruhiger verlaufen, wenn es in der Klasse fest etablierte Regeln und Rituale geben würde sowie die Stunde Teil einer kompletten Unterrichtssequenz gewesen wäre.

Der Tag der Kinder wurde am 30.09.2022 groß in der Schule gefeiert, an diesem Tag waren trotz der Corona Pandemie fast alle SuS in der Schule, um diesen Tag gemeinsam feiern zu können. Zunächst wurden verschiedene Spiele gespielt, um den Gruppenzusammenhalt zu fördern. Dies erfolgte klassen- und jahrgangsstufenübergreifend. Im Gegensatz zu deutschen Schulen erfolgt hier das gemeinsame Lernen und Spielen altersunabhängig und ich habe den Eindruck, dass sich alle SuS gut verstehen und habe bisher noch nicht erlebt, dass es im Gegensatz zu deutschen Schulen zu Streitigkeiten auf dem Pausenhof kam. Anschließend hat ein Vater eines Schülers, verkleidet als Clown, ein Entertainmentprogramm für die Kinder gestaltet. Neben verschiedenen Spielen wurde am Ende noch ein Piñata aufgehängt. Dabei handelt es sich um eine landestypische Tradition, bei

welcher die Kinder eine mit Süßigkeiten befüllte Pappfigur mit einem Stab zerschlagen und anschließend die Süßigkeiten schnell möglichst aufsammeln.

Als gemeinsames Ritual essen die Lehrkräfte nach einem Schultag gemeinsam, dabei bringt eine Person jeweils das Essen für das gesamte Kollegium (festangestellt sind sechs Lehrkräfte) mit. Dies hat mir ermöglicht, das landestypische Essen und Gepflogenheiten in Guatemala kennenzulernen sowie meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Als Dank habe ich mit einer anderen Praktikantin ebenfalls Essen zubereitet, was den interkulturellen Austausch förderte. Zur Zubereitung des Essens haben wir u.a. Früchte aus dem schuleigenen Garten (Limetten, Tomaten etc.) verwendet. Der schuleigene Garten fördert das Bewusstsein der SuS für Lebensmittel und die Herkunft dieser.

Zur Lehrerbildung in Chiquimula waren alle Lehrkräfte der Primarstufe (sowohl Regel- als auch Förderschulkräfte) finanziert durch das Kultusministerium Guatemalas im Kino und haben den Film „Estrellas en la tierra“ angeschaut. Dieser Film handelt um einen Sohn, der aufgrund seiner schulischen Probleme in ein Internat geschickt wurde. Ein aufmerksamer Lehrer erkennt dabei, dass die schulischen Probleme nicht auf Faulheit, sondern vielmehr auf eine Lese-Rechtschreib-Schwäche zurückzuführen sind und fördert den Jungen. Besonders bemerkenswert fand ich dabei, dass die Fortbildung gemeinschaftlich für Regel- und Förderschulkräfte stattgefunden hat. In der gleichen Woche hat eine weitere Versammlung für alle Lehrkräfte der Primarstufe stattgefunden, dabei wurden auch Themen wie Grooming und Sexting besprochen. Darüber hinaus wurden auch praxisnahe Unterrichtsinhalte und Materialien vorgestellt, beispielsweise Mathematikunterricht mit den Einheiten der Maya-Kulturen. Insgesamt war die Veranstaltung sehr anschaulich und interaktiv gestaltet, so haben die Lehrkräfte gemeinsam getanzt und gesungen und konnten daher vorab den Tanz und das Lied kennen lernen, bevor sie diese im Unterricht einsetzen.

Die Veranstaltungen zeigen deutlich, dass die Lehrerfortbildung stark fokussiert und Wert auf diese gelegt wird und hat mir den Eindruck vermittelt, als würde diese eine größere Rolle als in Deutschland spielen.

In derselben Wochen hat seitens der Regierung noch ein Sportprogramm an der Schule stattgefunden. Es wurden zwei Boulderwände in der Schule aufgebaut und eine externer Kletterlehrer hat sich mit den SuS aufgewärmt und hat das Bouldern angeleitet. Mit Unterstützung haben es alle Kinder geschafft zu klettern, dabei war es schön zu beobachten, wie alle SuS über sich selbst hinausgewachsen sind und sich die Kinder durch gegenseitiges Anfeuern motiviert haben. Die Aktion hat das Gemeinschaftsgefühl und die Koordinationsfähigkeit der SuS positiv beeinflusst. Bisher habe ich während meiner Praktika in Deutschland noch keine seitens des Staates geförderten Sportprogramme kennen gelernt.

Es war insgesamt eine sehr lehrreiche Zeit, die mir für immer in Erinnerung bleiben wird.

Besuch eines Politikers an der Schule



Verteilung von Essen an die Familien



Origamibasteln



Auf dem Pausengelände



Schüler im Klassenzimmer



Boulderwand auf dem Pausenhof

